

Leipzig, 15. <sup>III</sup>. 36.

Sehr verehrte liebe Familie Carlebach!

Mit sehr verschiedenartigen Gefühlen mache ich mich daran Ihnen zur Abschied im heiligen Lande recht herzlich <sup>das</sup> <sup>die</sup> <sup>ihre</sup> <sup>grüße</sup> auszusprechen. Denn wie sehr Sie uns, uns Gutes, nichts allen gerate, fehlen werden, ahnen Sie gar nicht. Fragen Sie mich mal meine Mutter, was wir immer gesagt haben, als wir zuerst noch so einsam in L. waren. Aber, Sie können sicher sein, ganz Leipzig mit Sie alle sehr herzlich vermissen.

Hoffen und wünschen tue ich für Sie, daß Sie in Erez Israel weniger Trübsal, dafür mehr Freude und viel Schönes erleben möchten.

Heute hatten wir eine besonders große Freude: Der Cilli kann es bei uns heraus, nun uns Lebenswohl zu sagen, ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie wir uns gefreut haben, wie sehr sie uns aber gleichzeitig auch besänftigt hat - denn trotz Zeitmangel und trotz Telefonlosigkeit hätten wir es sein sollen, die zu ihr gehen.

Cilli brachte uns Sachen für unsere Kinder, von denen ich bestimmt annehme, daß Tanke Rahel sie im Seminar gearbeitet hat. Die ganze Art läßt darauf schließen. Denn Sie, C. Rahel, unsere Tilli in den von Ihnen verfertigten Kleidchen oder den anderen gewirgen Sachen gesehen hätten, Sie hätten glänzende Propaganda für Kinderkonfektion machen können. Ich weiß noch von meiner Seminarzeit, wie interessiert die ganze Familie diese Handarbeiten

verfolgt und bewundert hat. Und wirs deshalb die Elve  
wohl zu schätzen, das Tilli diese Sachen tragen darf.

Und nun möchte ich Ihnen wiederum recht  
von Herzen danken für alles Schöne und Gute, das  
wir durch Sie gehabt haben. Und möchte Ihnen  
ein recht schnelles und glückliches Eingetönnen  
wünschen!

! DANK Ue zu herzlich!

Die Grete Gotschewitz